



St. Marien
Wachtberg

Zwischen HIMMEL und ERDE

Das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg



„UND TROTZDEM
AUFERSTEHUNG“

„und trotzdem Auferstehung“

• Inhalt	2
• Editorial & Ostergruß des Pastoralteams	3
• Und trotzdem Auferstehung: Geistliche Worte	4-5
• #ZusammenFinden: Ergebnisse der Umfrage	6-9
• Das Himmelbeet auf Erden bauen – trotzdem... ..	10
• Kinderseite: Marie & Buchtipp	11
• Aus der Gemeinde: Pinnwand (Termine und Informationen)	12-13
• Buchtipps: Buchempfehlungen aus der Redaktion	14
• Träume wurden wahr... ZUGABE und Lotsenpunkt eröffneten gemeinsam das Café Auszeit	15
• kfd Meckenhheim & Wachtberg: erste gemeinsame Schritte	16
• kfd Villip: neues Leitungsteam	17
• Unsere Heiligen: Jakobus der Ältere / Johannes (von) Nepomuk	18-19
• Erstkommunion „Mit Jesus unterwegs“	20-21
• Caritas: Lotsenpunkt, Datenschutz & Impressum	22
• Kontakt: unsere Pfarrei und die Telefonseelsorge	23
• Gottesdienste in der Osterzeit: In Vorbereitung auf Ostern bieten wir folgende Beichtzeiten	24

DAS LEBEN FEIERN TROTZ TRAURIGKEIT, HASS UND TOD

LASST UNS
DAS LEBEN FEIERN!
DENN:
DAS LICHT
HAT DIE NACHT ÜBERWUNDEN.
DIE FREUDE
HAT DIE TRAURIGKEIT VERJAGT.
DIE LIEBE
WAR STÄRKER ALS DER HASS.
DAS LEBEN
HAT DEN TOD BESIEGT.





Liebe Leserinnen und Leser,

„trotz“ • „trotzdem“ • „trotz allem“ • „und dennoch“

Diese Wörter (und wir haben einige mehr durchprobiert, bis wir uns auf den Titel der vor Ihnen liegenden Ausgabe unseres Pfarrmagazins festgelegt haben) drücken alle dasselbe aus: Nicht nur den Trotz eines Kleinkindes, das Eltern an den Rand der Verzweiflung bringen kann, sondern auch einfach nur einen unbändigen Willen und die Einstellung, dass man sich, egal was kommt, nicht unterkriegen lassen soll. Dass es immer noch einen Grund gibt, nicht aufzugeben und einfach weiterzumachen.

Im Moment gibt es allen Grund dazu, sich nicht zu engagieren und alles hinzuwerfen. Die Zustände in der Kirche, in unserem Erzbistum, in unserer Gesellschaft und auf der Welt. In den Kirchen sind 1/3 bis 1/2 so viele Besucher wie vor Corona, im Ehrenamt wird es immer schwieriger, neue Menschen zu finden etc.

Und trotzdem lohnt es sich. Denn es gibt immer Hoffnung! Es ist die Hoffnung auf Veränderung, die uns antreibt, die Hoffnung, dass es sich immer lohnt, sich für andere und für eine bessere Kirche und bessere Welt einzusetzen.

Denkt man an die vielen Menschen, die sich trotz allem selbstlos für andere engagieren und wie viele Kinder/-Frauen/Männer sich auch in Wachtberg Tag für Tag für andere und für unsere Gemeinde einsetzen – dann ist

das auch eine gute Nachricht. Diese „good news“ passen dann auch zum Osterfest, das immer näher rückt. Jedes Osterfest macht uns deutlich, dass mit der Auferstehung alles begonnen hat. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen ist die Botschaft Jesu über die Grenzen Judäas hinaus in die ganze Welt gegangen. Für die ersten Christen war es auch keine leichte Zeit in einer schon damals komplexen Welt – aber auch sie wurden von diesem „trotzdem“ angetrieben.

So möchten wir in diesem Heft den Bogen schlagen: von der Zeit Jesu zu unserer heutigen Zeit, 2023 Jahre nach Christus. Wie immer bieten wir Ihnen ein buntes Bild, was sich in unserer Gemeinde so alles tut: von der Pinnwand über das Himmelbeet, die Vorstellung der kfd Villip bis hin zum Café Auszeit, der neuen Café-Zeit im Köllenhof.

Herzliche Einladung an Sie, zu schauen, was das Magazin alles für Sie bereithält.

Ein frohes Osterfest für Sie und Ihre Lieben wünscht das Redaktionsteam.

Martina Brechtel



So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe doch bei uns, denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn.“

Lukas 24,28-31

Liebe Gemeinde,

mögen wir alle, als Einzelne und als Gemeinde erfahren, dass Jesus Christus mit uns auf dem Weg ist und ER weder seine Kirche noch uns selbst alleine lässt.

Wir wünschen Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest. Tragen wir die Freude und den Frieden des auferstandenen Herrn zu den Menschen unserer Tage!

Herzlichen Dank für Ihr Engagement in unserer Pfarrgemeinde!

Ihr Pastoralteam

und trotzdem auferstehung

Geistliches Wort

„Wir aber haben gehofft...“, so sagen die Emmaus-Jünger gegenüber Jesus, der unerkannt mit ihnen auf dem Weg ist. Sie berichten, was in Jerusalem in diesen Tagen geschah. Sie sind durch den Tod ihres Herrn mit

Doch dadurch sind wir mit so vielem beschäftigt und werden deswegen blind für Gegenwärtiges. Vielleicht auch blind für die Kraft des Glaubens. Schauen wir auf unsere Gemeinden. Natürlich hat sich vieles gewandelt. Wir sind

keine Volkskirche mehr, aber es bringen sich viele im Gemeindeleben mit ein. In den ganz unterschiedlichen Bereichen, ob z.B. in Caritas, Katechese, Kirchenmusik, Liturgie etc., bringen sich Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer aus den unterschiedlichen Orten unserer Pfarrgemeinde ein, weil sie der eine Glaube an den einen Herrn, der für uns am Kreuz gestorben und von den Toten auferstanden ist, verbindet und zu einer Gemeinschaft, die der Kirche, zusammenführt.

Jesus ist mit den Jüngern nach Emmaus unterwegs. ER ist bei ihnen – auch wenn sie IHN noch nicht erkennen. Auch heute ist

Jesus mit uns Menschen, mit seiner Kirche unterwegs.

Nicht nur dann, wenn alles toll, feierlich und groß ist, son-

dern auch, wenn wir einen Karsamstag mit seiner Grabesruhe aushalten müssen, ist ER bei uns! Vertrauen wir auf IHN und seine Verhei-

Bung: „Seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage (Mt 28,20)!“

Das ist der Grund nicht aufzugeben, sondern auf dem Weg der Nachfolge Jesu und in der Gemeinschaft der Glaubenden – der Kirche – zu bleiben. Das ist auch der Grund, weiter zu hoffen und den Glauben zu leben. Auf diesem Weg ist man nicht alleine, da Schwestern und Brüder im Glauben diesen Weg mitgehen. Wer glaubt, ist nicht allein!

Pfarrer Michael Maxeiner

„Vertrauen wir auf IHN und seine Verheißung.“

Trauer erfüllt. Mit IHM haben sie alle Hoffnung, die sie auf IHN und seine Verkündigung gesetzt haben, zu Grabe ge-

tragen. Genau in ihre Niedergeschlagenheit tritt Jesus. ER legt ihnen anhand der Schrift dar, warum alles so geschehen ist. Am

Abend beim Brechen des Brotes gehen den beiden Jüngern die Augen, vielmehr das Herz auf und sie erkennen Jesus.

Kennen wir dies nicht auch aus unserem Leben? Wir sind manchmal blind, weil wir mit so vielem beschäftigt oder belastet sind. Vor lauter Bäumen sehen wir keinen Wald mehr. Wenn dies noch mit Ohnmacht und Resignation gemischt ist, fällt es uns schwer, das Gute noch zu sehen. Ist dies nicht zurzeit so in der Kirche? Wut und Enttäuschung über das, was geschehen ist, über den Missbrauch und den Umgang damit, die Trauer über den Rückgang des kirchlichen und pfarrlichen Lebens und anderes lässt uns, die wir gehofft haben, resignieren. Auch wir mussten und müssen noch vieles, was wir lieb gewonnen haben, zu Grabe tragen. Vor lauter Trauer können auch wir blind sein. Wir Menschen schauen zu schnell auf das, was mal war, wollen daran festhalten, was auch verständlich ist.



Pfarrer Michael Maxeiner



Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

Mir ist ein schwieriges Thema gestellt worden. Für dieses Pfarrmagazin gibt es das Leitthema „und trotzdem Auferstehung“. Damit stellen sich weitere Fragen: trotz Gegenwind glauben; trotz allem aktiv in der Kirche sein ... Für mich ist die Kirche geistlich und menschlich. Das Wirken des Geistes Gottes braucht die Menschen. Das Wirken der Menschen ist aber oft nicht darauf ausgerichtet, im Sinne der göttlichen Botschaft zu leben. Die Ohren der Menschen sind nicht offen und manchmal taub für die Stimme Gottes. Das führt dazu, dass sie an der Seele Schaden leiden. Trotzdem wirkt der Geist Gottes. Die Aufgabe der Kirche ist es aber, das Schiff der Menschen im Sturm auf Kurs zu halten. Wir als Christen dürfen uns nicht entmutigen lassen für unseren Glauben einzustehen. Auch wenn wir Probleme mit der Kirche haben, sollen wir die göttliche Botschaft beachten. Vergessen wir auch nicht, welche Schätze die Kirche hat. Sie bringt die Menschen in der ganzen Welt zusammen, kann den Menschen dienen und gemeinsam mit ihnen den Glauben feiern und stärken. Trotzdem bleibt es ihre Aufgabe, jetzt und hier wirksam zu sein.

Ich möchte Ihnen aber auch meine persönliche Position darstellen. Sie steht in der heiligen Schrift. Da finde ich: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des Herrn. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.“ (Jes 55,8-9).

Im Laufe der Geschichte haben wir immer wieder gesehen, dass die Zügel des Lebens in Gottes starken Händen liegen. Er wird uns nie im Stich lassen. Nach Regen wird

die Sonne wieder scheinen. Nach einer Niederlage geht es immer weiter. Ich glaube, dass Engel mein Leben beschützen und mich auf steinigten Wegen liebevoll stützen. Ich hoffe, dass mich ein Licht durch jede Finsternis führt und dass jeder Mensch in Not Hilfe erfährt. Gott ist der Generalplaner und seine Pläne scheitern nie. Wenn Gott uns beruft, gibt er uns auch die Kraft, alle Hindernisse zu überwinden, die sich uns in den Weg stellen. Der heilige Pater Pio ermutigte die Menschen immer wie-

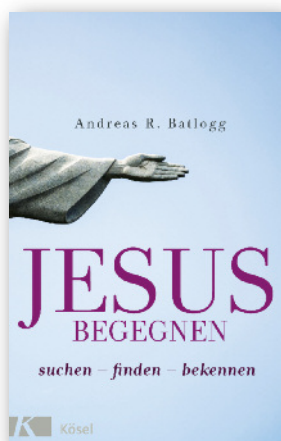


Kaplan Jinto Jacob

der: „Betet, hofft und sorgt euch nicht.“ Was Pater Pio über die Stürme des Lebens sagt, ist sehr tröstlich: „Gott wird niemals zulassen, dass uns etwas geschieht, das nicht zu unserem größeren Wohl ist. Die Stürme, die um dich herum toben, werden zur größeren Ehre Gottes, zu deinem eigenen Verdienst und zum Heil vieler Seelen dienlich sein.“

Ich möchte mich mit Ihnen auf den Weg machen, sich den Problemen zu stellen und eine neue Auferstehung zu erwarten.

Kaplan Jinto Jakob



Buchtipp

„Jesus finden, bedeutet sich selbst finden“

Selten wird ein so tiefer Einblick in das eigene Suchen und lebenslange Ringen nach Gott gegeben. Der Jesuit Andreas Batlogg schreibt von Begegnungen mit Jesus, von seinen Zweifeln, Fragen und von der Faszination, die von ihm ausgeht. Von Wüste, Dürre, von Nähe. Von Abwesenheit und Vertrautheit. Behutsam nähert sich Batlogg der Gestalt Jesu Christi, wie wir sie aus den Evangelien kennen. Andreas Batlogg lässt uns auf bewegende Weise teilhaben an seiner tiefen Überzeugung: Es lohnt sich, Jesus heute zu entdecken, um ihm zu begegnen. Und ihn, in einem weiteren Schritt, zu bekennen. Aber es ist eine lebenslange Einübung. (Text und Bild Kösel)

Andreas R. Batlogg „Jesus begegnen“

suchen - finden - bekennen

Kösel ISBN: 978-3-466-37248-5

und trotzdem auferstehung

So lautet der Titel dieser Ausgabe unseres Magazins. In der Umfrage wurden viele kritische Stimmen zum Zustand unserer Kirche/unserer Gemeinde laut. Vieles hat seine Berechtigung und kann ein Ansporn sein, um in der Zukunft Veränderungen vorzunehmen. Hier möchten wir aber bewusst einige Zitate veröffentlichen, die diesen Geist von „es gibt auch gute Seiten innerhalb der Kirche“ widerspiegeln.

„Ein Stück weit Heimat und doch ist Kirche für mich überall dort, wo Menschen sich begegnen und Christus mitten unter uns ist.“

(Kapitel 1: Kirche)

„Predigt, die (neue) Impulse für den Alltag bringt“

(Kapitel 1: Kirche)

„Viele Erinnerungen an schöne Feiern und nette Gemeinschaft“

(Kapitel 1: Kirche)

„Stille, frohe Gedanken und gute Laune wegen des Singens“

(Kapitel 1: Kirche)

„Abschalten vom Alltag“

(Kapitel 1: Kirche)

„Begleitung auf dem Weg zum Glauben“

(Kapitel 1: Kirche)

„Ein Stück Heimat“

(Kapitel 1: Kirche)

„Natürlich ist Glaube insofern „Privatsache“, als es eine jeweils persönliche Entscheidung ist, eine Beziehung zu Gott zu pflegen. Aber mein Glaube hat Einfluss auf meine Werte, also auf die Gesellschaft. Wenn viele Menschen eine lebendige Beziehung zu Gott haben, verändert sich die Gesellschaft positiv.“

(Kapitel 2: Kirche und Gesellschaft)

„Familienzusammenkunft an den Feiertagen“

(Kapitel 1: Kirche)

„Kirche ist gerade heute ein wichtiger Rückzugsort.“

(Kapitel 2: Kirche und Gesellschaft)

„Die Kirche ist keine politische Partei, aber die Christen sollen das „Salz der Erde“ sein.“

(Kapitel 2: Kirche und Gesellschaft)

„Kirche ist und bleibt ein Ort, wo Gottes Wort und Geist gelebt wird.“

(Kapitel 3: Berührungspunkte mit der Kirche)

„Online-Gottesdienste gut“

(Kapitel 3: Berührungspunkte mit der Kirche)



#ZusammenFinden – Weitere Ergebnisse unserer Umfrage in Wachtberg

In der Advents-/Weihnachtsausgabe 2022 unseres Pfarrmagazins haben wir aus der Umfrage vom Sommer darüber berichtet, wie die Gemeindemitglieder zu der geplanten Zusammenlegung der Pfarrei Wachtberg mit der Pfarreien-gemeinschaft Meckenheim stehen. Jetzt wollen wir Ihnen die Ergebnisse der Umfrage zu einem weiteren Thema mitteilen.

Die Fragen bzw. Antworten zum Punkt „Was ist Ihnen wichtig für das kirchliche Leben in unserer Pfarrei Sankt Marien Wachtberg?“ möchten wir Ihnen und euch vorstellen, weil es eine der Kernfragen zur Weiterentwicklung der Pfarrei darstellt und viele Themen aufgreift, die auch in anderen Umfrageteilen mehr oder weniger intensiv angesprochen wurden.

Übrigens: Die Ergebnisse der Umfrage sind so bedeutsam für unsere Gemeinde, dass es in Kürze eine Langfassung der Ergebnisse (auch der bereits vorgestellten) geben soll, die sowohl in den Kirchen ausgelegt, als auch als pdf auf unserer Homepage verfügbar sein soll.

drk/mbr

Was ist Ihnen wichtig für das kirchliche Leben in unserer Pfarrei Sankt Marien Wachtberg?

Gottesdienste – kirchliches Angebot

- Gottesdienste in den einzelnen Kirchen, auch wenn sie seltener sind.
- Sonntags eine Frühmesse um 8:00 Uhr/8:30 Uhr
- dass die Sonntagsmessen nicht nur in einigen wenigen Kirchen stattfinden, sondern in festem Rhythmus durch die Orte wandern
- Lebendige Gottesdienste für alle Altersgruppen
- dass es weiter ausreichend kirchliche Angebote vor Ort gibt und dass zunächst so etwas wie eine Wachtberger Identität erhalten bleibt.
- in den kommenden Monaten, in denen Corona weiterhin eine Rolle spielen wird, sollten regelmäßig Open Air-Gottesdienste stattfinden

Seelsorge

- Gespräche vor Ort; feste Zeiten der Präsenz anbieten
- den Menschen zugewandt; Nähe zu den Gläubigen
- Verkündigung und Auslegung der Glaubensinhalte
- Menschen nahe Predigten
- präsent zu sein bei den vielen Aufgaben des Zusammenlebens in einer Gemeinde
- den Menschen den Wert des Glaubens für ihr tägliches Leben wieder bewusst machen.
- Seelsorge in einer Welt, in der immer mehr Menschen an ihrer Umgebung seelisch erkranken und am Sinn ihres Lebens zweifeln.
- mehr sichtbare Präsenz und „Einmischung“ in Belange vor Ort
- dass der Pastor anwesend ist - auf die Menschen offen zu geht - mit Ihnen spricht. Alte und Kranke besucht - oder einen Besuchsdienst organisiert. Junge Familien die ein Kind bekommen oder neu Zugezogene schriftlich begrüßt.
- Personen die aus der Kirche austreten schriftlich oder persönlich fragen WARUM sie ausgetreten sind.
- dass, das Pastoralteam und Hauptamtliche, besonders aber die Priester vor allem Menschen begleiten bzw. dafür sorgen, dass dies so gut wie möglich geschehen kann - Pfarrer Seelsorger - kein kirchlicher Verwaltungs-beamter
- Pastor Maxeiner lange zu behalten – dass man immer nette und tolle Priester hat so wie jetzt .Die sind einfach da und hören zu
- persönliche Begegnungen auf Augenhöhe.
- ich wünsche mir eine Kirche, die zu den Leuten geht (wie ein Hirte, der zu den Schafen geht und nicht anders herum).
- Gruppenorientierte Seelsorge mit Schwerpunkt auf Jugendarbeit und Junge Familien - dass man auf die jungen Menschen wieder zugeht, offen ist ohne Vorschriften

und trotzdem auferstehung

#ZusammenFinden – Weitere Ergebnisse unserer Umfrage in Wachtberg

- zeitgemäße Seelsorge, keine Tradition als Selbstzweck.
- dass die Kirche sichtbar ist

Gemeinschaftsgefühl entwickeln – mehr Gemeinschaft/Miteinander

- gemeinsame Feste (Pfarrfest) - Weihnachtsbasar
- Begegnungsmöglichkeit nach den Gottesdiensten
- lokale (Orts)Gemeinschaft
- Miteinander auch außerhalb der Gottesdienste
- ein offenes und tolerantes Zusammenleben der Menschen in den alten 6 Pfarreien
- Gemeinsamkeit in der Pfarrei, aber die Kirche in den Orten nicht vergessen
- transparentes und offenes Miteinander - Miteinander auf Augenhöhe
- wünsche ich mir, dass beide Pfarreien zusammenwachsen und in Zukunft daraus durchaus eine Meckenheim-Wachtberger Identität wird.

Kommunikation

- innerhalb der einzelnen Gemeinden; regelmäßiger Austausch/Treffen
- Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde muss besser werden; allzu oft erlebe ich Menschen, die von einzelnen Aktivitäten "noch nichts" gehört haben.
- dass jede Gemeinde vor Ort einen festen Ansprechpartner aus dem Pfarrteam hat
- mehr Präsenz auf kultureller und politischer Ebene, aber nicht parteipolitisch.
- mehr Zugehen auf die Menschen, dass Kirche im gesellschaftlichen Leben der Gemeinde stattfindet, dass Kirche in Wachtberg eine starke Stimme im Alltag wird.
- Genug Kommunikation und Austausch mit möglichst vielen Mitgliedern der Gemeinde über einen einfachen Weg, wie zum Beispiel dieser Umfrage, sodass man sich in die Entscheidungen mit einbezogen fühlt und die Kirche ein Meinungsbild der Gemeinde erhält, um möglichst nachhaltige Entscheidungen zu treffen.
- mehr Präsenz in der Presse / Meinung zu Aktuellem.

Aktivitäten/Angebote

- außerhalb von Gottesdiensten
- für Senioren oder Kinder, Eltern mit kleinen Kindern, Angebote für junge Familien usw.
- Interessante Workshops, Seminare, Ausflüge, Diskussionsrunden;
- Förderung Kath. Bildung
- Bildung kleiner Kreise zum Gebet – „Andachten“, „Rosenkranz“, „Eucharistische Anbetung“
- Bildung eines Gebetskreises bei einem alten und kranken Mitglied, der am Gottesdienstbesuch gehindert ist, um z.B. nachmittags sich zum Vespergebet im Stundenbuch zu versammeln; 14 täglich – 4 wöchentlich
- Bibelarbeit
- Exerzitien in der Fastenzeit
- Angebot für Krankensalbung,
- mehr Jugendarbeit
- Förderung der Messdiener und Nachwuchs
- Haus/Bibelkreise o. ä. bilden, wo Menschen in einer geschützten Umgebung mit- und füreinander beten, sich über Glaubensfragen austauschen und über ihr Leben mit Jesus sprechen können.
- Schön wäre es, Gelegenheiten zu schaffen, wo Menschen ihr Zeugnis erzählen können bzw. davon berichten können, was sie mit Jesus in ihrem Leben erleben! Wir sollten eigentlich unmöglich schweigen können über das, was wir gesehen und gehört (und erlebt) haben (Siehe Apg 4, 20). Wir brauchen Orte/Räume, wo Suchende etwas von Jesus erfahren und ihn kennen lernen können! Eine Messe ist dazu i d R nicht sonderlich gut geeignet, da die Liturgie für Außenstehende schwer nachvollziehbar ist.
- dass die Kirche sich in unserer Gemeinde für die Menschen einsetzt die ihre Hilfe brauchen und dass sie für ein freundliches Miteinander sorgt

- Diskussion zu den Predigten nach dem Gottesdienst (1x mtl.)
- deutlichere Nutzung der Sakramenten-Katechese für Erstkommunion und vor allem Taufe, um Kreise junger Eltern für Glaubensgespräch zu bilden
- Begegnungsmöglichkeiten (regelmäßig) z.B. nach dem Gottesdienst, im Gottesdienst mehr verkünden, wer Not hat, Hilfe braucht, wo konkret für ein Fest (z.B.) Mitarbeit gefragt ist - sodass alle lernen auch mehr nach rechts und links zu den Nachbarn zu schauen.
- dass Fürbitten möglichst frei gestaltet und einen aktuellen Bezug haben. (Das geht oft mit dem jeweiligen Evangelium zusammen)

Veränderung/Reformen der Kirche

- Erstkommunionfeiern dezentral stattfinden lassen;
- Überdenken der Taufregularien
- Reformen, u.a. Aufhebung des Zölibats
- Mitwirkung von Frauen und Laien, auch in der Gottesdienstgestaltung
- Stärkung der Frauen.
- dass Laienengagement ermöglicht und nach besten Kräften von den Hauptamtlichen unterstützt wird
- mehr Freiraum für Laien
- Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung; Stärkung der Wortgottesdienst-Feiern
- Kirche näher an den Menschen und an deren sehr unterschiedlichem Leben/Lebensinhalten
- die Kirche hat in den Lebensrealitäten der Menschen eine Hilfe und Stütze zu sein. Nicht nur an den Rändern, sondern auch Mitten in der Gesellschaft.
- Erreichbarkeit der Kirchen auch für Menschen, die nicht - mehr- mobil sind
- Lebendige Kirche gestalten
- dass die Kirche, die Menschen mit all ihrer Vielfalt im Blick hat und nicht ausgrenzt oder verachtet!!!
- ökumenische Aufgeschlossenheit
- Modernisierung der Gottesdienste
- Modernisierung der Gedanken - weniger veraltete Ansätze mehr neue Ideen haben - dass die Kirche lernt, moderner zu werden, anpassungsfähiger wird.
- Transparenz – Offenheit – Zugewandtheit - Toleranz
- Rücktritt Kardinal Wölki,
- die örtliche Pfarrei ist stark abhängig vom EZB. "Der Fisch stinkt vom Kopf" und der Kopf in dieser Kirche muss sich ändern oder ausgetauscht werden.

Gremien – Ausschüsse – Ehrenamt

- Ortsausschüsse stärken
- Stärkung der Gemeinden vor Ort
- Ermutigung statt Ausbremsung ehrenamtlicher Initiativen - Stärkung und Anerkennung der Arbeit Ehrenamtlicher – Unterstützung des Ehrenamtes
- dass das Potential vor Ort gefördert und unterstützt wird
- Vertrauen in die Menschen vor Ort setzen
- Gremien sollten mit mehr jungen Menschen besetzt werden

Gebäude – Anlagen

- mehr Pflege baulicher Einrichtungen und Außenanlagen der Kirche
- das Pfarrheim in Villip zu renovieren, weil es der einzige Ort in Villip ist, um sich zu treffen

Sonstiges

- Sektiererische Aktivitäten sind sofort abzustellen und ggf. zu eliminieren

Edith Anders

das himmelbeet auf erden bauen – trotzdem...

„Jedes Jahr verschwinden Tausende Pflanzen- und Tierarten, die wir nicht mehr kennen können, die unsere Kinder nicht mehr sehen können, verloren für immer. Die weitaus größte Mehrheit stirbt aus Gründen aus, die mit irgendeinem menschlichen Tun zusammenhängen. [...] Trotzdem ist nicht alles verloren, denn die Menschen können sich auch wieder für das Gute entscheiden.“ (Papst Franziskus)

Mit diesem Trotz im Kopf, vor allem aber mit Lust am Tun und Freude im Herzen, hat das ehrenamtliche „Himmelbeet-Team“ Ende 2022 weitere Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt im neuen Natur- und Begegnungsgarten in Ließem in Angriff genommen:



Errichtung des Eingangstors



Sandarium für bodennistende Wildbienen



Das „Himmelbeet“-Team

Fotos: Dr. R. Krämer

Seit Dezember gibt es im Garten auch eine Winterlinde und eine Mehlbeere zu bestaunen, beides Frühblüher und besonders wertvoll für die ersten Insekten auf Pollensuche. Um das Himmelbeet künftig zu einem Ort der Begegnung zu machen, sollen bald ein Gartenhäuschen und Sitzbänke hinzukommen.

Martin Wolbers

Wenn du Lust hast, im neuen Jahr deine Ideen einzubringen und aktiv mitzumachen, sei herzlich eingeladen! Ob Kräuterfee, Gemüsebauer, Infotafelkünstler, Treckerfahrer, Häuslebauer oder Sensenschwinger – jede und jeder findet hier eine Aufgabe! **KONTAKT:**

d.juengermann@t-online.de oder **ehrenamt@kath-wachtberg.org**

Wir freuen uns, dass wir in dem öffentlich geförderten Projekt auch in diesem Jahr von der Biologischen Station Rhein-Sieg und vom Erzbistum Köln unterstützt werden.



Infotafeln für die Bäume

Gefördert durch:



Mehr Infos zum Ließemer Himmelbeet findest du auf unserer Website:

www.kath-wachtberg.de/profile/laudato_si



Zwischen
HIMMEL
und **ERDE**



Pflanzung Obstbäume



Marie und die Einsicht

Es war Februar und der erste Karneval nach der Pandemie. Die Menschen freuten sich endlich wieder feiern zu können und auch Marie genoss das ausgelassene Treiben. Freudig betrachtete sie den Fritzdorfer Karnevalszug, als sich plötzlich ein Schlumpf zu ihr gesellte. Es war Raffael. „Dieser Karneval ist etwas Tolles“, sagte er und tanzte dabei zu einem Ballermann-Hit. Marie lachte, als er sie nach dem Sinn des Textes fragte und Raffael lachte mit. Dann beugte er sich zu ihr und sagte: „Jannick aus Oberbachem braucht deine Hilfe“. Dann zog er, den Text des Songs singend, davon. Marie lächelte und schaute weiter den Zug. Am Abend begab sie sich nach Oberbachem und trat dort in Jannicks Traumwelt ein. Sie stellte sich kurz vor und fragte Jannick, ob sie ihm helfen könne. „Nun ja“, sagte Jannick, „ich habe eine Einladung zur Firmung bekommen und die Entscheidung ist nicht so leicht. Viele Freunde sagen, dass wenn ich das tue, ich gleichzeitig mich zu dem bekenne, was in der Kirche so passiert. Ehrlich gesagt finde ich Vieles, was dort passiert, richtig doof. Also, was soll ich tun?“ „Nun“, sagte Marie, „das ist die Frage dieser Zeit. Die Menschen sagen immer, ´eure Kirche´ oder, ´deine Kirche´, aber das ist sie nicht. Es ist zu allererst Gottes Kirche und sie sollte auch immer in sei-

nem Sinne handeln“. Ich stelle dir mal eine Frage: „Du warst ja auch Messdiener- und auf Jugendfahrten, wie ist es dir denn dort ergangen?“. „Das war super“, sagte Jannick, „der Zusammenhalt, die Gemeinschaft, der Spaß und die Gebete und Gesänge. Das war eine tolle Zeit“. Marie lächelte: „Weißt du Jannick, Protest ist wichtig und bringt Veränderung, aber es gibt zwei Arten. Entweder du kehrst dem Problem den Rücken zu, oder du stehst auf und änderst etwas“. „Weißt du Marie“, sagte Jannick, „du hast Recht. Ich werde mich firmen lassen und ich werde versuchen für all das Gute, was es in unserer Kirche gibt, zu

kämpfen und das, was nicht gut ist, anzusprechen,

damit es besser wird“. „Tu

das“, sagte Marie und

verabschiedete sich. Beim

Weggehen dachte sie noch

über das Ganze nach. Auch

zu Jesu Zeit herrschten arge Missstände, was wenn er nicht auf-

erstanden wäre und stattdessen den

Menschen den Rücken zugekehrt

hätte? Zum Glück hatte er das nicht

getan. Sie begab sich zurück zur

Fritzdorfer Mehrzweckhalle. Die Party

war noch in vollem Gange und mittendrin

stand Raffael. Lautstark sang er: „Der liebe Gott

weiß, dass ich kein Engel bin!“ Marie lachte

und sang so laut sie konnte mit.

Lars Koch



Buchtipp

Der kleine Biber kommt viel zu spät nach Hause, weshalb die Mama ihn sehr schimpfen muss – ob sie ihn nun nicht mehr lieb hat? Natürlich nicht. Egal, was der kleine Biber anstellt, die Mama hat ihn immer lieb, und das erklärt sie ihm anhand von kindgerechten Beispielen, die liebevoll illustriert sind, sodass auch jedes Kind da draußen weiß: Egal, wie böse Mama oder Papa schauen oder wie sehr sie schimpfen - sie haben dich immer lieb. Dieses Buch ist nicht nur eine schöne Vorlesegeschichte für Kinder von drei bis fünf Jahren, sondern regt auch noch zum Gespräch mit den eigenen Kindern an. Ein Muss für jede Familie! (Text und Bild mvg)



Heidemarie Brosche | Jana Moskito „Und trotzdem hab ich dich immer lieb“

mvg ISBN 978-3-7474-0231-3

Ein wunderbares Buch zu unserem Titelthema „und trotzdem“, denn es gibt nicht immer nur Sonnenschein, sondern auch Konflikte im Zusammenleben. **ah**

A close-up photograph of a red pushpin. The pushpin has a large, rounded, red plastic head and a silver-colored metal pin. It is shown from a slightly low angle, with the head in the foreground and the pin extending towards the background. The background is a plain, light-colored surface.

Dies macht uns alle, insbesondere das Pastoralteam, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, tief betroffen! **Wir freuen uns, wenn auch Sie ein wachsames Auge auf unsere Kirchen und Gebäude haben.**



Pfingstnovene 2023

In den neun Tagen von Christi Himmelfahrt bis Pfingsten ist die Kirche besonders eingeladen, um das Kommen des Heiligen Geistes zu beten: 19. Mai bis 27. Mai 2023 jeweils um 19.00 Uhr. Novenen dienen der Vorbereitung eines wichtigen Ereignisses oder Festes. Neun Tage vor jenem Ereignis wird begonnen, täglich in einem bestimmten Anliegen zu beten. Dabei schließt sich die Kirche den Jüngern Jesu an, die nach seiner Himmelfahrt „einnützig im Gebet verharreten, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern“ (Apg 1,14).

19. Mai, Adendorf
20. Mai, Arzdorf
21. Mai, Berkum
22. Mai, Gimmersdorf
23. Mai, Holzern
24. Mai, Ließern
25. Mai, Niederbachheim
26. Mai, Werthhoven

19. Mai, Adendorf
20. Mai, Arzdorf
21. Mai, Berkum
22. Mai, Gimmersdorf
23. Mai, Holzem
24. Mai, Ließem
25. Mai, Niederbachem
26. Mai, Werthhoven
27. Mai, Züllighoven

A close-up photograph of a red pushpin. The pushpin has a large, rounded red head and a silver-colored metal pin. It is pinned to a piece of white paper, which is resting on a wooden surface. The pushpin is angled slightly to the right.

Am Samstag, den 20. Mai wird unter der Leitung von Pfarrer Maxeiner eine Tageswallfahrt mit dem Bus in den Westerwald stattfinden. Zuerst wird Dernbach besucht. Am Grab der hl. Katharina Kasper, der Gründerin der Dernbacher Schwestern, wird die hl. Messe gefeiert. Von dort geht es in den Marienwallfahrtsort Schönstatt. Nähere Informationen finden Sie in den Pfarrnachrichten oder auf www.kath-wachtberg.de.



Das Bild entstand in einer Kleingruppenarbeit und zeigt unser Verständnis von einer heilen Schöpfung.

Seit 2021 gibt es bei uns in St. Marien Wachtberg die Sommerkirche. In der Vergangenheit feierten wir Messen im Freien, boten Geocaching an, Klettern, eine Pilgerwanderung, Musikabende und eine Wanderung.

Die Idee dahinter ist, besondere Orte mit der Kirche zu verbinden. Wenn Sie also einen besonderen Ort kennen oder haben, sprechen Sie uns an, für den wir ebenfalls offen sind.

Eigentlich gibt es auch nicht "das Team Sommerkirche". Hierzu ist jeder gerne ein bisschen anders. Ich bin eher für die punktuell und projektbezogen mitzu-

Für 2023, von Mai bis September, sind
Sommerkirche: u. A. die Musikabende, M
auf dem Rodderberg oder auf einer Burg
gen oder eine Pilgerwanderung nach AH

Wenn Sie Ideen, Visionen oder Anmerkungen
sich gerne an: pfarrgemeinderat@kath.kirche.at

So lautete der Titel des Besinnungstages für Ehrenamtsarbeit in Wachtberg. Elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen daran teil. Die Veranstaltung wurde von der Zugabe, der Besuchsdienste und der Seniorenarbeit des Hauses Maria Rast, eine Bildungsstätte der Schönschönberg-Gemeinde, geleitet. Dieser Ort mitten in der Natur passte ganz zum Thema. Im Zentrum des Tages stand, hatte die „Grünkraft“ der Lebendigen zugrunde liegt. In einem interessanten Vortrag von Sylvia Dörnemann das Leben und Wirken der Heiligen konnte herausgearbeitet werden, was uns Hilfestellung gibt, jeden persönlich

**Schon jetzt vormerken: Der nächste Besinn
Dörnemann findet am 8. August 2023 statt.**



Familienmesse auf dem Rodderberg

Am Sonntag, dem 4. Juni 2023 wird um 9.30 Uhr eine Familienmesse an der Marienkapelle mit ihren neu gestalteten Fenstern gefeiert.

Im Anschluss an die Hl. Messe lädt der Pfarrverein herzlich zu einem geselligen Beisammensein ein!



Liebe Adendorfer Seniorengruppe und alle, die gerne zur Mutter Gottes beten.

Wir laden alle herzlich ein zur Maiandacht im Freien hinter der **Adendorfer Kirche** am **17.05. um 14.30 Uhr**. Letztes Jahr haben wir in der Andacht auch schöne Marienlieder gesungen, so halten wir es auch in diesem Jahr und freuen uns auf diesen Tag im Mai.

J. Peters, E. Wolf

Frühmessen vor Ostern.

An den Werktagen vom **27. März bis 3. April** wird jeweils morgens um **7 Uhr** die hl. Messe in **St. Margareta, Wachtberg-Adendorf**, gefeiert. Zu diesen frühen Morgenstunden erfolgt jeweils ein kleiner Impuls u.a. zu den letzten sieben Worten Jesu, die uns die Evangelien überliefern.

Die heilige **St. Margareta aus Adendorf**



Kinderbibelwoche...

Auch dieses Jahr findet in den drei Kitas des Katholischen Familienzentrums der Pfarrei Wachtberg wieder die Kinderbibelwoche statt. Vom 19. April bis 5. Mai dreht sich in Fritzdorf, Berkum und Pech alles um „**Gottes bunte Welt**“. Das Team des Kath. Familienzentrums ist schon sehr gespannt, wie die Kinder diese besonderen

Tage erleben und welche Ideen, Vorschläge, Eindrücke sie einbringen.

Die kreativen Ergebnisse präsentieren die Kinder der Gemeinde beim Maiempfang des Pfarrgemeinderates am 7. Mai als kleine Ausstellung im Foyer der Berkumer Kita. **Tanja Kuhl/FamZe**



Kinderbibelwoche 2022 - Thema: Pfingsten – die Kirche feiert Geburtstag.



Mensch in seiner

Enamtliehe in der Caritas- und Se- und ein Teilnehmer waren der Einla- n Tag im November Ehrenamtliche renkreise zusammen. Ziel war das statt – Schwestern hinter Euskirchen ut, denn Hildegard von Bingen, die “ als eine Kraft bezeichnet, die allem n Vortrag legte uns die Diplom Theo- der Hildegard von Bingen dar. So ddegard von Bingen noch heute für ch und auch in der Verantwortung für die Schöpfung bedeutet. Die Inhalte des Vormittages flos- sen ein in den Gottesdienst, den Pfarrer Maxeiner mit uns feierte. Der Tag endete bei Kaffee und Kuchen und der Rückmeldung aller, dass es ein gelungener Tag gewesen sei, der gerne wiederholt werden könnte.

Annegret Kastorp / Caritas

ungstag, wiederum mit Sylvia

Buchempfehlungen der Redaktion

Die Geschichte des Oberammergauer Passionsspiels beginnt 1633. Mitten im Dreißigjährigen Krieg, nach monatelangem Leiden und Sterben an der Pest, gelobten die Oberammergauer, alle zehn Jahre das »Spiel vom Leiden, Sterben und Auferstehen unseres Herrn Jesus Christus« aufzuführen. Zu Pfingsten 1634 haben sie dieses Versprechen zum ersten Mal erfüllt. Im Jahr 2022 führt die Gemeinde in einer einzigartigen Kontinuität durch die Jahrhunderte zum 42. Mal das Passionsspiel auf. Fast die Hälfte der Oberammergauer Einwohner, mehr als 2000 Mitwirkende, bringt in einer fünfstündigen Aufführung die Geschichte des Jesus von Nazareth auf die imposante Freilichtbühne des oberbayerischen Passionsspieltheaters. Mit mehr als hundert Vorstellungen und einer halben Million Zuschauern ist es das erfolgreichste Laienspiel weltweit und zählt zum „Immateriellen Kulturerbe“ der UNESCO.

Der offizielle Bildband dokumentiert Christian Stückls Neuinszenierung des Passionsspiels mit den Bühnenbildern, Kostümen und Lebenden Bildern von Stefan Hageneier. Es ist die dritte gemeinsame Passionsspiel-Inszenierung der beiden gebürtigen Oberammergauer Künstler, mit der sie diesmal eine Brücke ins Heute schlagen wollen, hin zu den drängenden Fragen von Flucht und Integration. Die isländische Kamerafrau Birgit Guðjónsdóttir begleitet über Wochen die Proben und zeigt in bewegten und detailreichen Fotografien die ungeheure Energie und emotionale Kraft dieses einzigartigen Ereignisses. (Text und Bild tdz)

Hrsg. Gemeinde Oberammergau „**Passionsspiele Oberammergau 2022**“

Theater der Zeit ISBN: 9783957492753 Gedruckte Ausgabe



Persönliche Anmerkung: Meine Frau und ich waren im vergangenen Jahr in Oberammergau und wir waren total begeistert vom Inhalt der Aufführung, der Schauspielkunst, den Sängern (Solisten und Riesenchor) und auch dem Orchester. Bemerkenswert fand ich die weitaus größere Rolle des Judas im Vergleich zur Schrift. Auch seine Zerrissenheit wurde ausführlich dargestellt. Das Buch plus CD und Textbuch sind empfehlenswert vor allem natürlich für die, die das Schauspiel erlebt haben. Die nicht dabei waren, können sich anhand der Fotos und der Texte die Aufführung gut vorstellen. Kurz und gut: Wenn keine gravierenden Gründe dagegen sprechen, wollen wir in sieben Jahren (2030) wieder dabei sein **drk**



„Ich weiß, wie wenig selbstverständlich es ist, dass das Gespräch zwischen den Generationen am Lebensende glückt.“

Was wissen wir wirklich über das Leben unserer Eltern, der Kriegskinder? Wann ist der richtige Zeitpunkt, zum Archäologen des eigenen Lebens zu werden und die Eltern zu befragen? Jürgen Wiebicke folgt den Berichten seiner Eltern, die konfrontiert mit dem Tod von einer radikalen Offenheit getrieben sind und ihre Erlebnisse nicht mehr für sich behalten wollen. »Man hat den Tod eines Menschen mit dem Brand einer Bibliothek verglichen. Bestimmte Geschichten können anschließend nicht mehr erzählt werden. In dieser Hinsicht ist der Tod ein einziger Skandal, ein großer Vernichter.« Als sich für die Mutter von Jürgen Wiebicke das Lebensende abzeichnete, wollte er es besser machen als beim Tod des Vaters. Mit

beiden führte er – in dieser Intensität zum ersten Mal – Gespräche über deren Leben und Erfahrungen, damit die Erlebnisse der Generation, die Krieg und Nationalsozialismus als Jugendliche miterlebt hat, nicht mit dem Tod verschwinden. Doch nur bei der Mutter schrieb er mit. Alles aufzuschreiben scheint besonders wichtig, weil die Geschichtsleugner und Hassbereiten wieder aus den Löchern kriechen, während die letzte Generation der Zeitzeugen abtritt. Liegt das auch daran, dass Zyklen von Krieg und Frieden mit verblassender Erinnerung zusammenhängen? Jürgen Wiebicke erzählt exemplarisch von einer Generation, die den Krieg mit voller Wucht abbekam, und zieht die Parallelen zur heutigen Zeit. Und er schreibt über das Sterben und den Tod in der heutigen Gesellschaft, für die der Umgang mit dem Thema Endlichkeit immer problematischer wird. (Text und Bild KIWI)

Jürgen Wiebicke „Sieben Heringe“

Meine Mutter, das Schweigen der Kriegskinder und das Sprechen vor dem Sterben

Kiepenheuer&Witsch ISBN 9783462000122

Persönliche Anmerkung: Jürgen Wiebicke beschreibt in seinem Buch sehr genau das, was auch ich mit meinem Vater erlebt habe. Er war als ganz junger Mann im Krieg, in Russland, in der Ukraine, in Stalingrad. Er hat häufiger Städte erwähnt, die jetzt aktuell von Russen angegriffen werden, und er hat fast nichts erzählt, was er erlebt hat, auch fast nichts von seiner Gefangenschaft später in Sibirien. Und ich habe nicht näher nachgefragt, wie es ihm ergangen ist aus Sorge, ich könnte Wunden wieder aufreißen, die vielleicht nie wirklich verschlossen waren. Vielleicht hätte es ihm gut getan, hätten wir nachgefragt.

Das Buch ist sehr lesenswert, auch vor dem Hintergrund, dass jetzt wieder ein Krieg ganz in unserer Nähe tobt – in der Ukraine – viele Menschen sterben, verletzt werden, Städte zerstört werden. Und auch die Seelen vieler Menschen werden Schaden nehmen. Das Buch ist auch ein Appell, sich intensiv für dauerhaften Frieden einzusetzen. Das Buch wurde 2021 veröffentlicht, also im Jahr vor Kriegsbeginn in der Ukraine. **drk**

ZUGABE und Lotsenpunkt eröffneten gemeinsam das Café Auszeit

Hier stehen im Vordergrund: Gemeinschaft – Gespräch – Genuss

Das neue Angebot der Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg, das Café Auszeit, unterstützt die bisherige caritative Arbeit von **ZUGABE** und Lotsenpunkt in Wachtberg und ergänzt, was sich über viele Jahre in der Kirchengemeinde an Begegnungstreffen etabliert hat und nach überstandener Corona-Pandemie wieder mit Leben gefüllt wird.

Im neuen Jahr 2023 startete das „Café Auszeit“ im Kulturzentrum Köllenhof, Marienforster Weg 14. in Wachtberg-Ließem. Ehrenamtliche der beiden Einrichtungen der Kath.

Kirchengemeinde St. Marien verwirklichen hier ihren großen Traum eines Begegnungscafés und laden ALLE Wachtberger Bürgerinnen und Bürger zu Kaffee und Kuchen ein. In angenehmer und ungezwungener Atmosphäre stehen hier Begegnung und Austausch im Vordergrund. Bei Bedarf stehen die Ehrenamtlichen mit Rat zur Verfügung.

Das „Café Auszeit“ öffnet seine Türen jeden dritten Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr, parallel zu den Öffnungszeiten des Wachtberger Kleiderpavillons in Ließem. Erreichbar ist der Köllenhof mit der Buslinie 856.

Auch dieses neue Angebot ist kostenlos und freut sich

über zahlreiche BesucherInnen. Herzlich eingeladen sind ALLE, die sich über eine „Auszeit“ freuen und Kontakt mit anderen Menschen suchen. Ob im Gespräch, oder in Stille, hier treffen Sie Gleichgesinnte.

Die zurückliegenden Jahre, in denen Einschränkungen und negative Nachrichten unser öffentliches Leben maßgebend beeinflusst haben, haben sich auch enorm auf die Caritasarbeit vor Ort ausgewirkt. Das Begegnungscafé rund um die Ausgabezeiten der **ZUGABE** musste aufgrund der Kontaktbeschränkungen eingestellt werden; den Lotsenpunkt Wachtberg traf es schwer, als die bisherige Anlaufstelle im Seniorenheim Limbachstift nicht mehr zur Verfügung stand.

Alle ehrenamtlich Tätigen in diesen beiden Bereichen bemühten sich trotz allem, weiterhin für jede und jeden, der Unterstützung und Rat suchte, präsent zu sein. Die **ZUGABE** öffnete ihre Türen zur Abgabe von Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs, dies unter strenger Terminvergabe; der Lotsenpunkt „speckte“ seine Ansprechzeiten ab und ist nunmehr im Pfarrhaus Berkum, Am Bollwerk 9, an jedem zweiten und vierten Montag im Monat, jeweils von 15 bis 17 Uhr, sowie im Café Auszeit erreichbar. Durch ihre Beharrlichkeit und unermüdlichem

Tun ist es den Lotsinnen und dem Team der **ZUGABE** gelungen, eine neue erweiterte Begegnungsstätte, und zwar für ALLE Wachtberger Bürgerinnen und Bürger zu schaffen und sie willkommen zu heißen.

Susanne Molnar/Andrea Neu

Wann: Jeden 3. Donnerstag im Monat von 15 – 17 Uhr

(16.3.23; 20.4.23; **17.5.23***; 15.6.23, 17.08.23, 21.09.23, 19.10.23, 16.11.23, **13.12.23***
(* auf Mittwoch vorgezogener Termin, Änderungen vorbehalten)

Sie haben Lust im Team mitzuwirken? Auch dazu sind sie herzlich eingeladen.

Näheres über den Lotsenpunkt Wachtberg, die **ZUGABE** und das Café Auszeit erfahren Sie unter www.kath-wachtberg.org unter Profile.

Ansprechpartnerinnen: **Susanne Molnar** / Engagementförderin
Andrea Neu / ZUGABE



und trotzdem...

kfd erste gemeinsame schritte

Nach langer Pandemiepause starten wir wieder neu mit der kfd. Zweimal haben wir uns dazu auch bereits mit Vertreterinnen aus den Gruppen in **Wachtberg und Meckenheim** zu Andacht, Kaffee, Austausch und Ideenschmiede getroffen. Für die Zukunft wünschen sich alle wieder mehr und größere Gemeinschaft. So werben wir nun untereinander über die Grenzen der jeweiligen Kirchorte hinaus für geplante Veranstaltungen. **Herzliche Einladung an alle Interessierten (auch wenn Sie nicht Mitglied der kfd sind), schon in den nächsten Wochen an einem der Angebote unten teilzunehmen!**

Möchten Sie zusätzlich gerne informiert werden über weitere Veranstaltungen, Gottesdienste und Begegnungen, schicken Sie eine Mail an die Gemeindereferentin in **Meckenheim**: annette.daniel@erzbistum-koeln.de

Sie werden dann in einen Verteiler aufgenommen, über den Sie aktuelle Einladungen bekommen. Für Kontakt und Informationen stehen Ihnen wie gewohnt die Vorstände Ihrer jeweiligen kfd – Gruppe zur Verfügung und auch

Ihre **Elisabeth Schmitz**, Gemeindereferentin **Wachtberg**: elisabeth.schmitz@erzbistum-koeln.de

Dienstag, 09.05.2023

Einkehrtag im Kloster Maria Rast

„Zusammen auf dem Weg“

Die kfd der Pfarrei St. Marien Wachtberg und der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim lädt alle interessierten Frauen zu einem Einkehrtag ins Kloster Maria Rast ein.

Wann: 09.05.2023 von 9:30 bis 16:00 Uhr

Wo: Kloster Maria Rast, Josef-Kentenich-Weg 1, 53881 Euskirchen

Kosten: 10,-- Euro für Mitglieder,
15,-- Euro für Nichtmitglieder

Weitere Informationen und Anmeldungen (bis zum 01.05.) gerne bei:

Elisabeth Schmitz

Mail: Elisabeth.Schmitz@erzbistum-koeln.de

Telefon: 0151 72872706

Annette Daniel

Mail: Annette.Daniel@erzbistum-koeln.de

Telefon: 02225/8880198 oder 0176/54742008

Samstag, 13. Mai 2023

Schiffswallfahrt nach Bornhofen

Thema: „Maria – Gottesgebäerin und Schwester im Glauben“

(Referentin: Monika Altenbeck, Dipl.-theol.)

Verbindliche Anmeldung bis zum 21. April bei der Vorsitzenden/Sprecherin Ihrer örtlichen kfd-Gruppe.

(Preis für die Schifffahrt: 30,00 € für kfd-Mitglieder
35,00 € für Nicht-kfd-Mitglieder)

Die Karten können bestellt werden mit Angabe Name und Adresse bei:

Nawal Obst, Tel: 0228 28 51 30 oder

Mail: nawal.obst@gmx.de

Sie können das Geld auf folgendes Konto überweisen:

kfd-Stadtdekanat Bonn:

IBAN: DE 56 3705 0198 0000 0117 26

Sparkasse KölnBonn.

Nach Eingang des Betrages werden die Karten per Post zugesandt.



Neues Leitungsteam bei der kfd Villip

Auf der letzten Jahreshauptversammlung im August 2022 wurden wir als neues Leitungsteam der **kfd Villip, Villiprott, Holzem und Pech** gewählt und möchten es uns nicht nehmen lassen, uns vorzustellen.

Wir freuen uns auf unsere neuen Aufgaben und sind für die tatkräftige Unterstützung des alten Leitungsteams und der Mitarbeiterinnen sehr dankbar.

Wir möchten die kfd gerne in eine neue und moderne Generation führen und damit nicht nur wir frischen Wind in das Leitungsteam bringen, hoffen wir, dass es uns allen vielleicht gelingt, die kfd auch für folgende Generationen für Frauen attraktiv zu machen.

Nachdem wir durch Corona alle ein wenig isoliert waren, würden wir uns freuen, wenn wir mit neuen Ideen in diesem Jahr Treffen oder gemeinsame Aktionen/Fahrten oder Ausflüge mit unseren Mitgliedern durchführen können.

Vielleicht möchten auch Sie an der Gemeinschaft innerhalb der kfd teilhaben und die kfd gewinnt mit Ihnen ein neues Mitglied?

Wir sind unter folgender Mail-Adresse erreichbar: **Simonundjudas.villip@gmail.com**

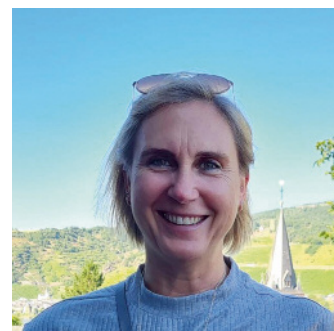


**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**



Teamsprecherin **Janine Brämm**

Janine Brämm wurde vor 40 Jahren im schönen Aachen geboren und ist seit letztem Jahr verheiratet und Mutter eines Sohnes. Sie ist Kriminal-Hauptkommissarin.



Schriftführerin **Silke Radke**

Silke Radke ist 51 Jahre alt, hat eine 21jährige Tochter und lebt mit ihrem Lebensgefährten in Villip. Sie ist als chemisch-technische Assistentin tätig.

Alexandra Breuer hat dieses Jahr ihren 50sten Geburtstag gefeiert und ist im Vereinsleben in Villip fest integriert. Sie ist verheiratet und arbeitet als Biologielaborantin in der Uniklinik.



Mitgliederverwaltung **Alexandra Breuer**



Kassiererin **Susanne Hoffmann**

Susanne Hoffmann lebt seit ihrer Geburt vor 51 Jahren in Villip und ist Bürokauffrau. Ihre beiden Söhne sind 18 und 19 Jahre alt und sie ist verheiratet.



Fotos: privat

Beisitzerin **Anja von Bonin**

Anja von Bonin ist 52 Jahre alt und lebt mit ihrem Mann in Villiprott. Sohn und Tochter, sowie die beiden Stiefsöhne sind bereits erwachsen. Sie ist gelernte Biologielaborantin und ebenfalls in der Uniklinik Bonn tätig.

Jakobus der Ältere (auch: der Große) Schutzpatron der Kapelle in Werthhoven

Gedenktag katholisch: 25. Juli

Name bedeutet: der Nachgeborene oder: Gott schützt
(hebr. - latein.)

Apostel, Märtyrer

*** am See Gennesaret in Galiläa, dem heutigen Jam
Kinneret in Israel**

† um Ostern 43 in Jerusalem in Israel



Foto: Dr. R. Krämer

Jakobus war der Sohn des Fischers Zebedäus und der Salome sowie der ältere Bruder des Jüngers Johannes, beide gehörten zu den erstberufenen Jüngern. Jesus gab den zwei Brüdern wegen ihres Eifers den Beinamen Donner söhne (Mk 3, 17). Jakobus zählte neben seinem Bruder und Petrus zu den drei bevorzugten Jüngern, die bei der Verkörperung Jesu und in seiner Todesangst im Garten Getsemani (Mk 14, 33) dabei waren. Während die Apostelgeschichte vom Wirken Petrus' und Johannes' ausführlich berichtet, wird von Jakobus nur die Hinrichtung durch König

Herodes Agrippa I. von Judäa im Jahr 43 erwähnt; Jakobus war somit der erste Märtyrer unter den Aposteln. In Spanien verbreitet ist die Überlieferung, dass Jakobus dort gleich nach der Himmelfahrt Christi gepredigt und Jünger geworben habe mit der Prophezeiung, dass er nach seinem Tod dort Unzählige bekehren werde. Jakobus' Grab soll vergessen worden sein, bis er sich dem Eremiten Pelagius auf dem so genannten Sternfeld, spanisch Compostela, - einer vorchristlichen Nekropole - offenbarte. 813 wurde dort mit dem Bau eines Wallfahrtszentrums begonnen, am 25. Juli 816 - daher der Gedenktag - wurden Jakobus' Reliquien in der neuen Kirche beigesetzt. Im 9. Jahrhundert wurde von den Königen Alfons II. und Alfons III. eine Basilika errichtet, Santiago de Compostela wurde ein Wallfahrtsort für Nordspanien. Um 930 sind dann erstmals Wallfahrer aus Süddeutschland nachgewiesen. Im 11./12. Jahrhundert wurde Santiago - besonders gefördert durch die Reformen von Cluny - zu einem der größten Wallfahrtszentren des Abendlandes, durch ganz

Europa führten feste Wege dorthin. 1078 wurde mit dem Bau der Kathedrale begonnen, die 1128 geweiht wurde. Seit 1122 gilt jedes Mal, wenn der Gedenktag auf einen Sonntag fällt, das Jahr als heiliges - so das Jahr 2010 und das Jahr 2021.

Bis ins 15. Jahrhundert zog Santiago de Compostela mehr Pilger an als Rom oder Jerusalem. In Skandinavien nannte man Spanien zu jener Zeit Jakobsland. Die Pilger auf dem Camino, dem Jakobsweg, erhielten am Ziel damals eine Muschel, mit der sie dann ihren Pilgerhut zierten. 1504, nach dem Ende der Reconquista, wurde die Universität gegründet, die heute zu einer der größten in Europa gehört. Ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts verloren die Pilgerfahrten nach Santiago an Bedeutung, im 19. Jahrhundert wurden auch viele der kostenlosen Unterkünfte für Pilger entlang der Wege aufgegeben.

Seit den 1970er-Jahren ist die Wallfahrt nach Santiago de Compostela nicht nur als touristisches Erlebnis wieder modern geworden. Viele Menschen unternehmen die Pilgerreise auch auf der Suche nach erlebter Spiritualität oder nach sich selbst zeitaufwändig zu Fuß, per Fahrrad oder auf dem Pferd. Wer wenigstens 100 km zu Fuß oder 200 km mit dem Fahrrad hinter sich gebracht hat und dies durch Stempel in seinem Pilgerpass nachweisen kann, erhält im Pilgerbüro die ersehnte Urkunde

Attribute: als Pilger, als Ritter (Maurentöter), mit Muschel Patron von Spanien und Innsbruck; der Krieger, Arbeiter, Lastenträger, Seeleute, Hutmacher, Strumpfwirker, Wachstzieher, Kettenschmiede, Apotheker und Drogisten; der Pilger und Wallfahrer; für das Wetter, für Gedeihen der Äpfel und Feldfrüchte; gegen Rheumatismus

mbr/Heiligenlexikon.de

Wussten Sie schon:

„Die Kapelle in Werthhoven ist einer der ältesten Sakralbauten des Rheinlandes, die schon im Jahr 770 erwähnt wird. Als Jakobuskapelle wird sie erstmalig im Jahr 1498 genannt.“

„Den Turm der Jakobuskapelle schmückt ein Kreuz mit Enden in Lilienform, die auf das Kreuz des Santiago Ritterordens hinweisen. Schon seit langem ist sie ein Anlaufpunkt für Pilger aus dem Rheinland auf dem Weg nach Santiago de Compostela.“

„Neben dem heiligen Jakobus wird in Werthhoven der heilige Sebastian als zweiter Patron verehrt. Zu ihm wurde in der Kapelle während einer Pestepidemie Ende des 17. Jahrhunderts gebetet und der Ort wurde von der Pest verschont.“

Roswitha Jahn in PfM2-2013



Johannes (von) Nepomuk

Schutzpatron der Kapelle in Holzem

tschechischer Name: Jan Nepomucký

Gedenktag katholisch: 20. März

Gedenktag u.a. im deutschen Sprachgebiet: 16. Mai

Name bedeutet: Gott ist gnädig (hebr.)

*** um 1345 in Pomuk bei Pilsen, heute Nepomuk bei Plzen in Tschechien**

† 20. März 1393 in der Moldau in Prag in Tschechien

Johannes "ne Pomuk", "aus Pomuk", - der Ort trägt heute seinen Namen -, wurde nach seinem Studium in Prag 1369 kaiserlicher Notar in der erzbischöflichen Gerichts-Kanzlei in Prag. 1380 wurde er zum Priester geweiht und Pfarrer an der Kirche St. Gallus in Prag, wo er sich besonders um deutschstämmige Kaufleute kümmerte. 1381 legte er sein erstes juristisches Examen ab, studierte dann kanonisches Recht in Padua und wurde darin 1387 zum Doktor promoviert. Schon 1370 war Johannes Kanoniker an St. Ägidius in Prag, 1389 wurde er Generalvikar des Erzbischofs von Prag. 1390 wechselte er in die Pfarrei Saaz/Žatek und ins Kanonikat an Vyšehrad in Prag. Sein energisches Auftreten für die Rechte der Kirche gegenüber dem König und seine Predigten machten ihn beim Volk berühmt und dem König lästig, die Auseinandersetzungen mit Wenzel IV., dem König von Böhmen und Deutschland, nahmen zu.

Die Überlieferung berichtet, dass die Königin Johannes zu ihrem Beichtvater wählte. Wenzel wollte nun Johannes zwingen, das Beichtgeheimnis zu brechen, aber der weigerte sich, wurde deshalb gefoltert und in die Moldau geworfen. Durch ein Wunder wurde der Tote geborgen: nach der einen Version trocknete die Moldau aus, so dass man seine Leiche fand. Nach einer anderen Version hatte die Königin eine Erscheinung von fünf Sternen - sie stehen für die fünf Buchstaben von "Iacui", "ich habe geschwiegen" - die den Fundort offenbarten. So konnte Johannes beigelegt werden. Eine Marmorplatte an der Karlsbrücke in Prag zeigt heute den angeblichen Fundort.



Foto: Dr. R. Krämer

Historisch richtiger ist, dass Johannes in den Auseinandersetzungen zwischen König Wenzel und dem Prager Erzbischof Jenzenstein sein Schicksal erlitt. Der Erzbischof widerstand dem Plan des Königs, ein westböhmisches Bistum zu gründen und dafür das Vermögen des Klosters Kladrau / Kladruhy zu verwenden, indem er einen neuen Abt für das Kloster ernannte, was Johannes als Generalvikar bestätigte. Darauf wurden der Erzbischof, Johannes und zwei weitere Beamte verhaftet. Der Erzbischof konnte fliehen, Johannes wurde gefoltert, vom König selbst mit Pechfackeln gebrannt, durch die Straßen geschleift und dann in der Moldau ertränkt.

Johannes' Leichnam wurde zunächst in der Heilig-Kreuz-Kirche bestattet und 1396 in den Veitsdom in Prag überführt. Bald wurde er als Märtyrer verehrt; schon die Lebensgeschichte von Erzbischof von Jenzenstein bezeichnete ihn Anfang des 15. Jahrhunderts als Märtyrer. Johannes' Denkmal auf der Prager Karlsbrücke, das 1693 errichtet wurde, machte ihn zu einem der wichtigsten Brückenhiligen.

Johannes' Leichnam wurde zunächst in der Heilig-Kreuz-Kirche bestattet und 1396 in den Veitsdom in Prag überführt. Bald wurde er als Märtyrer verehrt; schon die Lebensgeschichte von Erzbischof von Jenzenstein bezeichnete ihn Anfang des 15. Jahrhunderts als Märtyrer. Johannes' Denkmal auf der Prager Karlsbrücke, das 1693 errichtet wurde, machte ihn zu einem der wichtigsten Brückenhiligen.

Attribute: auf Brücken, Finger

auf Mund, Kruzifix, Sternenkranz

mbr/Heiligenlexikon.de

Wussten Sie schon:

„Die Kapelle, 1977 renoviert, ist der Heiligen Dreifaltigkeit und dem hl. Johannes Nepomuk geweiht, dessen Statue über dem Eingang in einer rundbogigen Muschelnische steht.“

Johannes Nepomuk war Generalvikar des Erzbischofs von Prag, als dessen Vertrauensmann wurde er in einem Streit des Erzbischofs mit König Wenzel IV. am 20. März 1393 von der Prager Karlsbrücke in die Moldau gestürzt, daher zieren bis heute steinerne Statuen des Hl. Johannes Nepomuk zahlreiche Brücken. Den 16. Mai, den Namens-tag des hl. Johann Nepomuk, begeht man in Holzem mit einer Festmesse.“

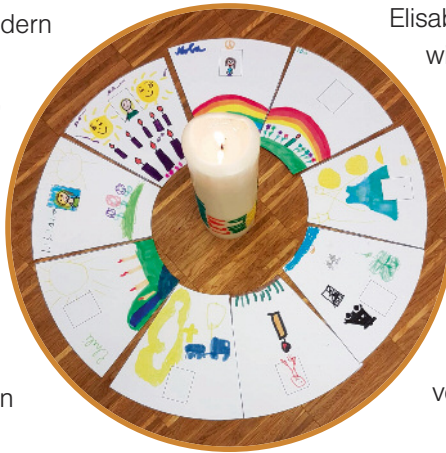
(aus: H. P. Schiffer, Kirchen und Kapellen in der Gemeinde Wachtberg, Kall 2019, S. 115ff., in PfM 2-2019)

erstkommunion

Erstkommunion „Mit Jesus unterwegs“

Auch für die Vorbereitung auf die Erstkommunion 2023 führt der Weg nach drei Jahren langsam wieder aus der Pandemie und ihren Einschränkungen hinaus.

Zehn Gruppen mit insgesamt ca. 80 Kindern treffen sich jeweils vor Ort in Berkum, Werthhoven, Pech, Niederbachem, Villip, Adendorf und Arzdorf mit engagierten Katechetinnen und Katecheten, um über Glauben, Taufe, Heilige Schrift und die Feier der Eucharistie zu sprechen, miteinander zu singen, zu basteln, zu spielen. Eingebunden in die Familienmessen und Kirchenzeiten mit Pater Pious Alex und Gemeindereferentin



Elisabeth Schmitz können wir so schon fast wieder ganz „normal“ diese Vorbereitungszeit gestalten. Unter dem Motto „Jesus, unser Freund“ nähern wir uns zusammen der Botschaft Jesu und dem Empfang der Kommunion. So sind wir in unserer Pfarrei alle zusammen mit Kindern und Eltern, unterwegs im Glauben - durch die Taufe mit Jesus Christus und untereinander verbunden.

ES

Das gemeinsame Thema der Vorbereitungszeit lautet **„Jesus ist unser Freund“**.

Mit den Kindern haben wir in den letzten Wochen darüber gesprochen, dass Jesus viel Gutes getan hat. Und wir überlegten gemeinsam: Was können wir Gutes tun? • Wir können nicht wie Jesus Kranke heilen, aber wir können sie besuchen. • Wir können etwas basteln oder malen für diejenigen, denen es nicht gut geht, die viel alleine sind. • Wir können anderen helfen, wenn sie eine Aufgabe nicht verstehen. • Wir können von unseren Sachen abgeben. Die Familien der Erstkommunionkinder in Pech geben z.B. ganz konkret Kinderbücher, Spielsachen, Kinderwagen, Roller und Anziehsachen ab für ärmere Familien. Es ist wichtig, dass wir Erwachsenen Vorbild sind für unsere Kinder, im Leben, im Glauben und im gemeinsamen Han-

deln. Die Kinder bewegt der Krieg, Naturkatastrophen (das Erdbeben), Armut, Ärger, Streit. In den Vorbereitungstreffen haben wir die Möglichkeit, mit ihnen darüber in Ruhe zu sprechen. Und mir fällt dabei auf, dass ich mich selbst immer wieder frage, was hätte Jesus dazu gesagt, was hätte er jetzt wohl gemacht...

Was für eine schöne, intensive gemeinsame Zeit. Die Kinder sind mit großer Freude dabei - heute sogar kostümiert! Und auch mir macht es als Katechetin große Freude, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten. Und alle Eltern unterstützen tatkräftig. Ein herzliches Dankeschön an alle, auch an Frau Schmitz und Pater Pious!

Ruth Guntram

Geheimzeichen Fisch lautete die Überschrift zur 7. Stunde der Kommunionvorbereitung im Fritzdorfer Jugendheim.

Der Fisch – ein Erkennungszeichen der ersten Christen. Geheimzeichen zum Schutz vor Verfolgung und zum Bekenntnis für Glaubensbrüder und Glaubensschwestern: „Ich glaube an Jesus Christus, den Sohn Gottes!“ Bis heute ist der Fisch ein häufig gebrauchtes Zeichen im Glaubensalltag. Wir finden ihn auf Taufkerzen und Kommunionkerzen, auf vielen christlichen Glückwunschkarten, auf Plakaten, als Handschmeichler, Anhänger von Ketten und als Kunstobjekte.

Der Fisch als Bekenntnis zum Glauben. Mit ihm lernten wir das apostolische Glaubensbekenntnis näher kennen. Dieser wichtige Teil des Gottesdienstes ist den Kindern fremd. Im Gespräch, Spiel und künstlerischer Arbeit versuchten wir

gemeinsam die Aussagen des Glaubensbekenntnisses zu verstehen. Als Erinnerung an das Bekenntnis zu Gott Vater, Gottes Sohn und dem Heiligen Geist gestalteten wir einen Schlüsselanhänger mit dem Symbol der ersten Christen.

Anhand des Materialbuchs „Bei Gott zu Hause“ gestalten wir mit den Kindern und Eltern unserer Gruppe lebendige und abwechslungsreiche Stunden. Begreifen mit Kopf, Hand und Herz ist unser Anliegen. Die Kinder freuen sich schon auf das Fest der Ersten Heiligen Kommunion und wir sind froh, sie auf dem Weg dahin begleiten zu können

Katharina König & Marlies Mertens

aus der Kommunionkindergruppe Arzdorf / Fritzdorf



Erstkommunionfeiern 2023 in Berkum

Samstag, 15. April um 11:00 Uhr

Luca Arenz aus Villip
 Zoe Brünink aus Oberbachem
 Leonie Bursch aus Niederbachem
 Jonas Daniel aus Niederbachem
 Linda Eichhorn aus Niederbachem
 Emma Heck aus Niederbachem
 Lilibeth Kittner aus Gimmersdorf
 Emilio Pifko aus Niederbachem
 Amilia Pitzke aus Niederbachem
 Leander Ploß aus Niederbachem
 Valentina Louisa Schmitt Sayn aus Niederbachem
 Lea Marisa Schmitt aus Niederbachem
 Sophie Schwarz aus Niederbachem
 Paulina Tomaszewski aus Niederbachem
 Antonia Umlauf aus Niederbachem
 Luca Wilgo aus Villip
 Pauline Wittbrodt aus Niederbachem
 Linus Zorn aus Villip



Samstag, 22. April um 11:00 Uhr

Celina Changcoco aus Berkum
 Tobias Durant aus Oberbachem
 Roksana Fijalkowska aus Ließem
 Lars Fischer aus Berkum
 Henry Grohs aus Oberbachem
 Maximilian Heinrich aus Berkum
 Luca Jahn aus Werthhoven
 Embry Jimenez aus Berkum
 Nola Jucken aus Züllighoven
 Tobias Kern aus Berkum
 Lena Kirsten aus Ließem
 Joshua Klein aus Werthhoven
 Nick Kuprat aus Berkum
 Liljana Kwiatkowski aus Gimmersdorf
 Ida Mausehund aus Werthhoven
 Leonard Nowak aus Berkum
 Maximilian Nowak aus Berkum
 Philias Pfohl aus Berkum
 Cosima Schmidt aus Werthhoven
 Niko Schmitz aus Villip
 Hannah Christin Spies aus Berkum
 Levi Volz aus Berkum
 Mika Wegner aus Ließem



Sonntag, 16. April um 11:00 Uhr

Johanna Bell aus Fritzdorf
 Laura Breidenbend aus Arzdorf
 Felix Eschweiler aus Fritzdorf
 Alejandro Garcia Hernández aus Fritzdorf
 Franziskus Hansen aus Adendorf
 Raphael Heuschen aus Adendorf
 Friedrich Hirschleber aus Adendorf
 Lena Janzen aus Fritzdorf
 Josefine König aus Arzdorf
 Lars Krause-Traudes aus Fritzdorf
 Max Krause-Traudes aus Fritzdorf
 Carla Niemz aus Adendorf
 Emil Niemz aus Adendorf
 Mia Offergeld aus Fritzdorf
 Pia Ohrem aus Adendorf
 Malte Pankratz aus Arzdorf
 Nora Räther aus Fritzdorf
 Jonathan Schmidt aus Arzdorf
 Damian Schöneck aus Adendorf
 Frieda Unkelbach aus Fritzdorf
 Mia Wiemer aus Fritzdorf



Sonntag, 23. April um 11:00 Uhr

Mona Munachi Anuka aus Pech
 Timo Bau aus Villip
 Marie Bosch aus Villiprott
 Marlin Daubenbüchel aus Villip
 Jakob Emil Gonsior aus Pech
 Julius Gräfer aus Pech
 Juliane Holzke aus Pech
 Maximilian Illing aus Pech
 Janik Lenarz aus Pech
 Franziska Schmitz aus Pech
 Marvin Schulz aus Villip
 Stella Jacoba Paola van Dijk aus Villiprott
 Hanna Marlene Vieth aus Pech
 Benjamin Wiederhold aus Pech

Bilder aus den Gruppen in der Vorbereitungszeit der Erstkommunionkinder (privat)

CARITAS – DAS GESICHT DER KIRCHE –

Der Lotsenpunkt für Menschen in Notlagen und in Ungewissheit

Persönliche Anliegen können unterschiedlicher Natur sein: Probleme beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen, Unsicherheit und Schwierigkeiten mit öffentlichen Institutionen, familiäre Probleme, Beginn einer Pflegebedürftigkeit von sich selbst oder nahen Angehörigen und die Unkenntnis über vielfältige Hilfsangebote, Einsamkeit bis hin zu finanziellen, sprachlichen oder seelischen Problemen, ... Not hat viele Gesichter und verschiedene Maße. Wenn einem jeder Ausweg versperrt erscheint, kann es helfen, sich auszusprechen. In einem Gespräch eröffnen sich häufig Lösungen, die einem ansonsten unbekannt geblieben wären. Die geschulten Ehrenamtlichen stehen im Lotsenpunkt Wachtberg mit Rat und offenen Ohren gerne zur Verfügung.

Hilfe erweckt Hoffnung und Lebensfreude!

Egal, was Sie bewegt, mit welchen Sorgen und Nöten Sie sich beschäftigen und welche Fragen Sie haben, im Lotsenpunkt treffen Sie auf Menschen, die Ihnen zuhören und mit Ihnen gemeinsam eine Lösung suchen. Die Lotsinnen und Lotsen handeln unkompliziert, vertraulich, kostenlos und unabhängig, sie benennen Fachstellen, wo kompetente Mitarbeitende Ihnen helfen können.

Keiner darf resignieren vor seinen Problemen.

Es bedarf Mut, sich zu öffnen. Gerne versichern wir Ihnen, dass Sie beim Lotsenpunkt gut aufgenommen werden und im Gespräch mit uns sich ein Hoffnungsschimmer oder eine Lösung zeigen kann.

In einer gut funktionierenden Gemeinschaft gehört jeder dazu! Haben Sie einen Blick auf Ihre Mitmenschen in der Nachbarschaft! Vielleicht können Sie hier helfen, indem Sie vom Lotsenpunkt erzählen und auf sein Angebot verweisen.

Die Lotsen stehen jeden 2. und 4. Montag im Monat, jeweils von 15 bis 17 Uhr in Berkum, Am Bollwerk 9 und jeden 3. Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr im Café Auszeit in Ließem im Köllenhof für Gespräche zur Verfügung. Zu den Beratungszeiten erreichen Sie uns unter der Telefonnummer: 0177 53 55 999, gerne

können Sie sich auch per E-Mail an uns wenden:

lotsenpunkt@kath-wachtberg.org.

In jedem Sendungsraum unseres Erzbistums gibt es diese von Ehrenamtlichen getragene qualifizierte Institution, in Zusammenarbeit mit dem Caritas Rhein-Sieg e.V.. Mehr Informationen zum Lotsenpunkt Wachtberg finden Sie unter www.kath-wachtberg.de unter Profile.

Jeder Mensch in unserer Mitte soll gesehen werden, keiner darf sich als Außenseiter fühlen.



Datenschutz-Information... „Zwischen Himmel und Erde“ ist eine Mitgliederzeitung der katholischen Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg und wird kostenlos an alle katholischen Haushalte in der Gemeinde verteilt. Dazu verwenden wir die Mitgliederdaten der Katholiken in Wachtberg. Darüber hinaus wird das Magazin an die Haushalte verteilt, die es ausdrücklich gewünscht und uns ihre Daten für die Zustellung zur Verfügung gestellt haben. Der Adressaufdruck und die Verteilung unterliegen einem hohen Datenschutzniveau. Wir verarbeiten personenbezogene Daten im Einklang mit den Bestimmungen des Kirchlichen Datenschutzgesetzes (KDG) zur Wahrung der berechtigten Interessen des Verantwortlichen oder eines Dritten gemäß § 6 Abs. 1 lit. g. KDG als Verkündungsorgan. Verantwortlicher ist die Kath. Kirchengemeinde St. Marien, am Bollwerk 7, 53343 Wachtberg, Tel.: 0228 342730, Mail: pastoralbuero@kath-wachtberg.de. Unser betrieblicher Datenschutzbeauftragter ist erreichbar unter: Erzbistum Köln, Betrieblicher Datenschutzbeauftragter, Marzellenstraße 32, 50668 Köln, E-Mail: betrieblicher-datenschutz@erzbistum-koeln.de.

Abbestellung... Adressaten, die zukünftig keine kostenlose Mitgliederzeitung erhalten wollen, werden gebeten, dies unter Nennung ihres Namens und ihrer Adresse mitzuteilen an pfarrmagazin@kath-wachtberg.org oder pastoralbuero@kath-wachtberg.de oder per Post an das Pastoralbüro.

Links Dritter... Das Magazin enthält ggf. Links zu anderen Websites, zu Datenschutzerklärungen und Datenschutzrichtlinien auf diesen Websites. Wir übernehmen weder eine Haftung noch eine Verantwortung für diese nicht im Zusammenhang mit unserer Website / unserem Magazin stehenden Erklärungen und Richtlinien. Für die Inhalte ist der jeweilige Anbieter der verlinkten Website verantwortlich. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.

impressum

„Zwischen Himmel und Erde“

Das Pfarrmagazin der katholischen Pfarrgemeinde
St. Marien Wachtberg
Pfarrmagazin ist online zu finden auf www.kath-wachtberg.de

Herausgeber/Redaktion

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei St. Marien Wachtberg
Redaktionsteam: Martina Brechtel (mbr), Monika Flaspöhrer (mfl), Angela Heumüller (ahe), Dr. Rainer Krämer (drk)
Renate Pütz (rpü), v.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Maxeiner

Das Pfarrmagazin erscheint drei Mal jährlich: Frühjahr / Sommer / Winter. Das Faltblatt „Pfarnachrichten“ liegt 14-tägig aktuell in den Kirchen der Pfarrei aus und ist außerdem im Aushang und auf [cocuun](http://cocuun.de) zu finden.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
1. Juli 2023

Anschrift der Redaktion

Pastoralbüro St. Marien Wachtberg
Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
E-Mail: pfarrmagazin@kath-wachtberg.org
Webseite: www.kath-wachtberg.de

Gestaltung

RHEINgrafisch, 53179 Bonn

Druck

inpuncto:asmuth druck + medien gmbh, 50829 Köln

Das Magazin ist auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.





kontakt

Pastoralbüro Berkum:

Marilene Link, Birgit Blum, Kerstin Sieburg,
Heike Fugenzi

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum |
Tel. (02 28) 34 27 30 | Fax (02 28) 34 09 21 |
E-Mail: pastoralbuero@kath-wachtberg.de

Öffnungszeiten Mo., Mi. und Fr.: 09.00 bis
12.00 Uhr/Do.: 16.00 bis 18.00 Uhr

(In den Schulferien bleibt das Büro donnerstags geschlossen) Das Pastoralbüro ist für den Publikumsverkehr geöffnet. Nutzen Sie gerne weiterhin die Möglichkeit uns telefonisch oder per Mail zu kontaktieren. Vielen Dank!

Bankverbindung Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg | BIC: GENODED1RBC | IBAN: DE83 3706 9627 5688 6300 12 | Raiffeisenbank Voreifel eG



24 Stunden für Sie erreichbar: Unsere Webseite www.kath-wachtberg.de

Telefonseelsorge: (0800) 111 0 111 oder (0800) 111 0 222 (kostenfrei)

Ökumenische TelefonSeelsorge (im Erzbistum Köln): (0800) 111 0 222 (kostenfrei)

Kinder- und Jugendtelefon: (0800) 111 0 333 (kostenfrei)

Internet: www.telefonseelsorge.de



Pfarrer Michael Maxeiner

Tel. (0 22 25) 83 82 936

E-Mail: michael.maxeiner@erzbistum-koeln.de



Pfarrvikar Pater Dr. Pious Alex CMI

Tel. (02 28) 71 01 06 44

E-Mail: pious.alex@erzbistum-koeln.de



Kaplan Jinto Jacob

Tel. (02 28) 50 46 68 02

E-Mail: jacob.jinto@erzbistum-koeln.de



Gemeindereferentin Elisabeth Schmitz

Tel. (01 51) 72 87 27 06

E-Mail: elisabeth.schmitz@erzbistum-koeln.de



Subdiar Pfarrer i.R. Manfred Häuser

Tel. (02 28) 76 99 98 35

E-Mail: ma.haeuser@googlemail.com

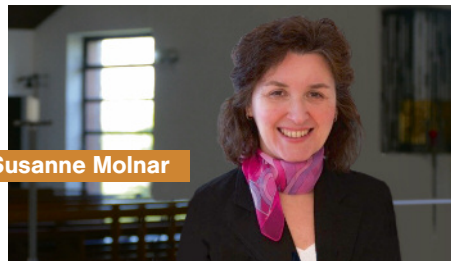
für Sie da!



Subdiar Diakon Wolfgang Kader

Tel. (0 22 25) 83 69 36

E-Mail: wolfgang.kader@erzbistum-koeln.de



Engagementförderung Susanne Molnar

Tel. (01 60) 91 00 90 92

E-Mail: susanne.molnar@erzbistum-koeln.de



Verwaltungsleitung Michael Hufschmidt

Tel. (0 22 25) 90 99 266

E-Mail: michael.hufschmidt@erzbistum-koeln.de



Verwaltungsassistentin Dr. Maria Thielen

Tel. (02 28) 53 88 33 91

E-Mail: maria.thielen@erzbistum-koeln.de

gottesdienste in der osterzeit

Samstag, 1. April 2023

18.00 Uhr	Villip	Hl. Messe mit Palmweihe
-----------	--------	-------------------------

Sonntag, 2. April 2023 – Palmsonntag

9.30 Uhr	Niederbachem	Hl. Messe mit Palmweihe
11.00 Uhr	Berkum	Familienmesse zu Palmsonntag mit Kinderkirche, mit Palmweihe
11.00 Uhr	Pech Kirche	Familienmesse zu Palmsonntag mit Kinderkirche, mit Palmweihe
15.00 Uhr	Oberbachem	Beginn des ökumenischen Kreuzweges Palmsonntag
18.00 Uhr	Adendorf	Hl. Messe unter Mitwirkung des Gesangsvereins Eintracht Adendorf, mit Palmweihe

Donnerstag, 6. April 2023 – Gründonnerstag

17.00 Uhr	Villip	Kreuzwegandacht
18.00 Uhr	Berkum	Abendmahlfeier, besonders für die Erstkommunionkinder
19.30 Uhr	Niederbachem	Abendmahlfeier, anschl. Ölbergandacht

Freitag, 7. April 2023 – Karfreitag

10.00 Uhr	Fritzdorf	Kreuzwegandacht mit dem Chor Donum Dei
10.00 Uhr	Werthhoven	Kreuzwegandacht
10.30 Uhr	Adendorf	Kreuzwegandacht
10.30 Uhr	Berkum	Kinderkreuzweg
15.00 Uhr	Berkum	Karfreitagsliturgie
15.00 Uhr	Niederbachem	Karfreitagsliturgie

Samstag, 8. April 2023 – Karsamstag

21.00 Uhr	Berkum	Feier der Osternacht
21.00 Uhr	Niederbachem	Feier der Osternacht

Sonntag, 9. April 2023 – Ostersonntag

9.30 Uhr	Fritzdorf	Hl. Messe
9.30 Uhr	Oberbachem	Hl. Messe
11.00 Uhr	Adendorf	Hl. Messe
11.00 Uhr	Villip	Hl. Messe

Montag, 10. April 2023 – Ostermontag

9.30 Uhr	Niederbachem	Hl. Messe
11.00 Uhr	Berkum	Hl. Messe
11.00 Uhr	Pech	Familienmesse

In Vorbereitung auf Ostern bieten wir folgende Beichtzeiten:

- Samstag, 01.04., 17 Uhr, Villip
- Palmsonntag, 02.04., 17 Uhr, Adendorf
- Gründonnerstag nach der Liturgie vom Letzten Abendmahl in Niederbachem
- Nach der Karfreitagsliturgie in Berkum